

Blick ins Unendliche

Die Fondation Beyeler würdigt die amerikanische Malerin und Zeichnerin Vija Celmins mit einer aufregenden Retrospektive

Wann immer Sie sich die Ausstellung von Vija Celmins ansehen, Raymond war schon da. Er war der erste. Im Film-Portrait von Ila Bêka und Louise Lemoine sieht man den Kater der Künstlerin das Modell der Fondation Beyeler mit der Probefähigkeit durchstreifen. Behutsam setzt er die Pfoten über die Pappwände und schlängelt sich durch, einmal hat er seinen Schwanz in einem der Räume abgelegt. Es wirkt ein bisschen so als nickte er das Ganze ab und nähme es in seinen Besitz. Vija Celmins hat ihren diebischen Spaß am Verhalten ihres Katers. Und es mag am Alter der 1938 in Riga geborenen Künstlerin liegen oder überhaupt an ihrem Naturell, dass ihr Umgang mit ihrem Werk derart unprätentiös ist. Das Schicksal von Malerinnen und Maler sei entweder, dass die Bilder in den Depots der Museen oder auf dem Sekundärmarkt verschwinden, erzählt sie. Wäre das so, es wären in der Fondation Beyeler jetzt nicht gut 90 Arbeiten der Künstlerin zu sehen – Bilder, Zeichnungen, Skulpturen und Druckgrafiken. Unsichtbar ist dieses Werk also nicht. In den USA ist sie weit aus bekannter, doch vor knapp zwanzig Jahren widmete ihr das Centre Pompidou eine Retrospektive ihrer Zeichnungen.

Wie sehr Maßstäblichkeit ein Thema von Celmins ist, wird am offensichtlichsten an ihren Skulpturen. In den 1970er Jahren, aber auch wieder in den 2010er Jahren entstehen Dop-



Vija Celmins: „Clouds (Wolken)“, 1968, Graphit auf Papier, Sammlung Ayea + Mikey Sohn, Los Angeles © Vija Celmins, Courtesy Matthew Marks Gallery Foto: McKee Gallery, New York

pelgänger von Steinen. Diese Steine sind nicht sonderlich auffällig, jeder hätte sie aufsammeln können. Celmins jedoch wird sie in Bronze gießen und derart bemalen, dass man Natur nicht von Kunst unterscheiden kann. Zwischen 2007 und 2010 entsteht das „Blackboard Tableau #1“, nachdem sie drei alte Schiefertafeln gefunden hatte wie sie in Schulen früher im Gebrauch waren. Mit ihrem Holzrahmen, dem Kreidestaub auf dem dunklen Grund wirken sie wie Bilder. An einer Tafel, es ist die einzige, die die amerikanische Künstlerin nicht reproduziert hat, hängt ein handbeschriftetes Schildchen, das in einem Regionalmuseum hätte ausgefüllt werden können. „Dreidimensionale Malerei“ nennt sie diese Objekte, die eine Nähe zur Augentäuschermalerei aufwei-

sen. Vija Celmins Zeichnungen und Bilder haben meist Vorlagen. Ihre Zeichnungen von Kampfflugzeugen sind nach Pressefotos entstanden, bei „Bikini“ aus dem Jahr 1968 sieht man noch die Textzeile unter der Abbildung der Atomexplosion sowie den ausgerissenen Rand. Auf dem Briefumschlag von „Letter“, der auf einem neutralen Untergrund liegt und auf dem die Adresse ihrer Mutter steht, haben die Briefmarken Motive wie brennende Häuser und Explosionswolken. Ihre Familie floh 1944 vor der Roten Armee nach Berlin, wo sie in zerbombten Häusern schlief. Nach dem Krieg emigrierte sie 1948 in die USA. Celmins studierte in Indianapolis, später in Los Angeles, sie war und ist mit wichtigen Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher Ge-



Vija Celmins: „Untitled (Big Sea #2)“, 1969, Grafit auf Acrylgrund auf Papier, Privatsammlung © Vija Celmins, Courtesy Matthew Marks Gallery

nerationen befreundet und reiste nach Europa, wo sie Werke von Giorgio Morandi und Diego Velazquez für sich entdeckte. Doch auch in den USA brannte das Haus, 1965 baut sie aus Holz und Karton „House #2“, auf das sie lichterlohe Flammen malte. Auch in ihrem Spätwerk findet sich Bedrohliches, der Bronzeweig „Cane“, der in der Fondation Beyeler an der Wand lehnt, ist dicht mit Dornen besetzt.

Man hat oft den Eindruck Celmins legt Netze aus, mit denen sie die sichtbare Welt einfängt. Was hängen bleibt, hat Ordnungen und Muster, etwa der nächtliche Himmel, Spinnennetze oder die spezifische Oberfläche bewegten Wassers. Es sind Konfrontation mit der Unendlichkeit oder mit der Endlichkeit des Menschen. Die Ster-

nenkonstellation übernimmt sie von Fotos der NASA, oft füllen diese Motive die Leinwand oder das Papier aus und schaut man von der Seite auf die Wellentäler und -höhen, glänzt es vor lauter Grafit. Vija Celmins arbeitet mitunter bis zu fünf Jahren an ihren Arbeiten, es gab Phasen, in denen sie ausschließlich zeichnete, dann fing sie wieder an zu malen. Das letzte farbige Bild ist „Burning Man“ aus dem Jahr 1968, das einen Mann zeigt, der Feuer gefangen hat und sich aus einem brennenden Auto rettet. Seitdem hat es die Farbe Rot bei ihr schwer. „Sie sei keine rote Person“, sagt sie im Film. Man vermisst nichts in ihrem Werk.

Vija Celmins. Fondation Beyeler, Baselstr. 101, Basel-Riehen. Bis 21.09.25

Annette Hoffmann

Kunst braucht Übergänge

Der Freiburger Künstler Christian Beisenherz-Huss stellt in der Schwimmbadstraße aus



Ohne Zweifel befinden wir uns in einer Zeit der Übergänge – soziale Strukturen aber auch unser menschliches Wesen sehen sich mit Veränderungen konfrontiert. Dass diese aber schon immer Teil unserer Existenz waren, macht die Frage danach, welche Bedeutung Übergänge eigentlich auf unser menschliches Wesen und die Strukturen unseres gesellschaftlichen Miteinanders haben, umso spannender.

Der Freiburger Künstler Christian Beisenherz-Huss stellt unter dem Titel „Transitions“ Bilder, Objekte und Skulpturen in der Praxis des Allgemeinmediziners Dr. Clemens Berkefeld aus. Die großformatigen Installationen zeigen Übergänge der Vergangenheit zur Gegenwart und Zukunft – oder befassen

sich inhaltlich mit emotionalen Ausrichtungen des Menschen. Beim Betrachten und Entdecken der Werke von Christian Beisenherz-Huss spannt sich ein Bogen von unserer gewohnten Wahrnehmung hin zu Träumen, gesellschaftlichen Entwicklungen und Grundfragen des Seins. Eine Ausstellung, die zugleich zeitlos daherkommt und dennoch den Zeitgeist auffängt.

Eröffnung wird am 18. Juli, 15-17 Uhr mit Umtrunk und französischen Chansons gefeiert. Patient:innen und Gäste sind herzlich willkommen. Der Künstler ist bei der Vernissage anwesend und wird in die



Christian Beisenherz-Huss: „Couple 8“
© Christian Beisenherz-Huss

Ausstellung einführen.

Christian Beisenherz-Huss. Transitions. Praxis für Allgemeinmedizin Dr. Clemens Berkefeld, Schwimmbadstraße 16, Freiburg. Weitere Infos: www.beisenherzhuss.de. 18.07.-31.10.25